



Wie funktioniert es gut?

Ein lebendes System erweckt mitunter den Eindruck, als bestehe es aus vielen Zahnrädern, die ineinander greifen. Nicht nur ein dysfunktionales, sondern auch ein funktionierendes System mag die eine oder andere Schwachstelle haben, aber mit der richtigen Taktik und den passenden Akteuren lassen sich diese häufig kompensieren. Zwischen Beschwerdefreiheit und Dekompensation liegt oft nur ein schmaler Grad. Dies gilt sowohl für das orofaziale System als auch für viele andere Lebensbereiche. So kennen gerade Patienten mit chronischen Funktionsstörungen oft die Faktoren, die ihre typischen Beschwerden auslösen können. Mit der entsprechenden Demut gegenüber den Strukturen und deren Funktion können Zahnmediziner hiermit gut umgehen.

Gerade stressige Lebensphasen bringen das System potenziell ins Wanken, denn Überreaktionen der handelnden Akteure sind nicht selten. Dann kommt es beispielsweise zu Muskelverspannungen, Triggerpunktbildung und Schmerzen. Häufig wird es dann kritisch, wenn größere Veränderungen anstehen. Das gilt sowohl für prothetische Rehabilitationen als auch oft für Lebensveränderungen der Patientinnen und Patienten. Stabilität geben in diesen Fällen dann unter anderem Schienen- und Physiotherapie, Entspannungsverfahren und achtsames Verhalten auf allen Seiten.

Ähnliches findet sich auch in anderen Lebensbereichen wieder. Ein Verband wie der unsere ist da keine Ausnahme. In den bald 13 Jahren, die ich Mitglied bin, habe ich leichte und schwere Phasen mitgemacht und durfte die meiste Zeit die Arbeit im Vorstand aktiv mitgestalten. Es ist immer wieder auch hier ein schmaler Grat zwischen tadelloser Funktion und Dysfunktion. Alle aktiv Mitwirkenden müssen sich der Herausforderung bewusst sein und diese aktiv miteinander angehen. Offenes, sich gegenseitig wertschätzendes Verhalten, die Möglichkeit der Adaptation und das tägliche Lernen voneinander sind nur ein paar essenzielle Voraussetzungen für das gute Funktionieren eines Verbandes. Ich konnte in den letzten Jah-

ren durch die Arbeit in verschiedenen standespolitischen Gremien viele Erfahrungen sammeln und mich weiterentwickeln.

Was wir brauchen ist ein gemeinsames Ziel und dabei sollten wir den Respekt voreinander nicht verlieren. Der wertschätzende, ehrliche Umgang ist in den letzten Monaten stark ins Wanken gekommen und ich hoffe wir finden wieder unseren Weg. Dieser Verband ist eine großartige Gruppe wundervoller Zahnärztinnen mit dem gemeinsamen Ziel sich zu vernetzen und gemeinsam etwas für uns Frauen in der Zahnmedizin zu bewegen. Es macht mich sehr traurig, wenn dies nicht alle handelnden Akteure so sehen.

Aber eben auch im orofazialen System sieht man, dass bisweilen auch verschiedene Gruppen gegeneinander kämpfen, die eigentlich zusammenarbeiten sollten – Mundöffner gegen Mundschließer beispielsweise. Aber in allen Systemen kann man mit etwas Geschick und einem starken Willen die Balance wiederherstellen. Anspannung und Entspannung sollten sich am Ende die Waage halten.

Außerdem wissen wir: Ein lebendes System reguliert sich am Ende immer wieder – manchmal von selbst oder mit den passenden Impulsen von außen. In diesem Sinne halte ich es mit dem Leitspruch meines großen Lehrers Prof. Alexander Gutowski, welcher immer so schön sagt: „Funktion ist nicht alles, aber ohne Funktion ist alles nichts.“



Dr. Juliane von Hoyningen-Huene